

Chorreise 2005 nach Grächen

Ausgerüstet mit Wanderschuhen und Rucksack machte sich am 27. August eine über 30-köpfige Schar des Kirchenchores auf die diesjährige zweitägige Vereinsreise. Pünktlich und mit einem perfekten, von Franz Roos umsichtig gestalteten Reiseführer in der Hand, fanden wir uns am Bahnhof Lenzburg ein. Die verheerenden Unwetter der vorangehenden Woche verhinderten die Fahrt über Göschenen und Andermatt nach Brig. So bestiegen wir den Zug Richtung Olten und fuhren via Bern in das Land am Rhonestrand. Unsere Vereinspräsidentin Stefanie Müller hatte für eine vorzügliche Zwischenverpflegung gesorgt, die zusammen mit einem Glas Wein für gute Stimmung sorgte. In Brig am Fusse des Simplons wurde eine Pause eingelegt. Wer wollte, konnte sich im Hotel Viktoria mit einem Getränk stärken. Einige zogen es vor, den Stockalperhof zu besichtigen, die hochwassersichere Brücke über die Saltina zu inspizieren oder am „offiziellen“ Empfang für unseren Chor auf dem Sebastiansplatz teilzunehmen. Hier wurden Walliserspezialitäten offeriert und eine Dreierdelegation des Chores traf sogar einen der fünf Staatsräte. Leider hatten wir nicht allzu viel Zeit für ihn, denn schon wartete unser Postauto, das uns auf direktem Weg nach Grächen brachte. Nach Visp führte der Weg über Stalden weiter ins Mattertal. Das Tal wurde enger, die Hänge steiler. Nur mit einigen Verrenkungen konnte ein Blick auf die an den Hang geklebten Häuser geworfen werden. Wie die Bewohner dorthin gelangen konnten, blieb aus diesem Blickwinkel ein Rätsel. Richtete man die Augen nach unten, sah man in Schwindel erregende Tiefen, so dass es einige vorzogen, mit geschlossenen Augen im Bus zu sitzen.

Gegen 14.00 war es soweit. Wir waren an unserem Ziel angelangt und wurden vom Wirt auf freundlichste Weise empfangen. Die Zimmerverteilung war von Franz Roos nach sorgfältiger Abwägung aller Wünsche und verschiedener gruppendynamischer Aspekte so vorbereitet worden, dass der Zimmerbezug in Rekordzeit erfolgte. Bald sah man in Grächen verschiedene Gruppen und Grüppchen des Chores ausschwärmen. Je nach Lust und Laune wurden das Souvenirgeschäft belebt, die Wirtschaften unterstützt, die Wanderwege ausgelotet oder die letzten Blumen auf den Wiesen bewundert. Dass einige davon ihren ursprünglichen Standort aus edlen Gründen (siehe weiter unten) verlassen mussten, sei nur nebenbei erwähnt. Eine wahre Freude für Auge und Gemüt stellten die Walliserhäuser mit ihrem prachtvollen Blumenschmuck dar. So sah man nur zufriedene Gesichter, als man sich um 18.30 in der Dorfkirche wieder traf. Mit einigen bewährten Gesängen aus dem Repertoire beteiligten wir uns am Vorabendgottesdienst. Die Orgel wurde selbstverständlich von unserem Organisten und Chorleiter Hubert Fuchs gespielt.

Nach dem Gottesdienst ging es zurück ins Hotel, wo uns ein sorgfältig zubereitetes, gepflegt angerichtetes Nachtessen erwartete. Der Wirt geizte nicht mit seinen Gütern aus der Küche, seine Schätze im Keller wusste er jedoch vor den Weinkennern in den Reihen der Sänger zu schützen! Der Abend wurde dadurch jedoch nicht weiter getrübt. Mit Freude lauschten wir den Panflötenklängen von Thea, Ruth und Cinzia. Wenn sie spielten, ruhten in Küche und Restaurant alle Hände. Das Personal war nicht etwa in eine Art Dornröschenschlaf gefallen – nein - es war dem Zauber der schönen Musik erlegen! Die drei Musikantinnen erhielten zum Dank je einen herbstlich angehauchten Blumenstrauß (siehe oben). Die gutgelaunten Chormitglieder frischten ihre Volksliederkenntnisse auf und es wurde gesungen, gelacht und geplaudert. Franz Roos überprüfte mit einem Quiz Bibelfestigkeit und Allgemeinwissen. Ob bei Nichtbestehen Sanktionen gedroht hätten ist unbekannt, da dank Bildung und Teamwork schliesslich alle einige richtige Lösungen aufs Blatt brachten. Sprachlich und kulturell interessierte Chormitglieder lernten typische Walliser Ausdrücke kennen, die hier nicht wiederholt werden sollen, da sie an der nächsten GV abgefragt werden. Mirjam Stutz hielt mit geübtem Blick das Geschehen des Abends mit ihrer Kamera fest. Unterstützt wurde sie dabei von Maria und Michael, die ihren Vater Hubert Fuchs auf der Reise begleiten durften. Gegen Mitternacht hiess es „ab ins Bett - aber leise“. Wem das zu früh war, konnte sich ins Grächner Nachtleben stürzen, was eine rein männliche Delegation des Vorstandes denn auch tat. Am Sonntag morgen schafften es trotzdem alle, pünktlich zum Frühstück zu erscheinen. Das Dorf war in leichten Nebel gehüllt - wie würde sich das

Wetter wohl entwickeln? Die Frage war bald beantwortet. Schon zeigten sich erste blaue Löcher in den Wolken und schliesslich machte der Ausdruck „Sonnenterrasse“ seinem Namen alle Ehre. Während einige Chormitglieder die Wanderhosen montierten, besuchten andere den Sonntagsgottesdienst und liessen sich vom Staldner Cäcilienverein inspirieren. Damit war das musikalische Programm noch nicht zu Ende, brachte doch die Jugendmusik Nikolai auf dem Dorfplatz noch ein Ständchen. Es wurde uns also wahrlich viel geboten.

Gegen Mittag trafen sich die verschiedenen Gruppen in den Weiler Gasenried. Sigis Kurzhosenlook wurde zunächst als Ausdruck seines Temperamentes interpretiert. Wie sich später herausstellte, war er aber beim Versuch, sich einer Forelle im Bergsee zu nähern, zu weit gegangen.... Angesichts der währschaften Käseschnitten waren die nassen Füsse aber bald vergessen. Mit Ausblick auf eine phantastische Umgebung schmeckte die Spezialität gleich doppelt gut und die nassen Füsse waren bald vergessen. Natürlich durften auch Kaffee und ein von der Pfarreileitung gespendeter Schnaps nicht fehlen. Aller Naturschönheiten und der gemütlichen Stimmung zum Trotz, nahte der unvermeidliche Abschied. Diesmal ging es per Postauto nach St. Niklaus, wo wir vom aufmerksamen Chauffeur, dem die Angst einiger Fahrgäste nicht entgangen war, mit einem passenden Witz verabschiedet wurden. In St. Niklaus stiegen wir auf die Matterhorn-Gotthard-Bahn um, die uns weiter nach Brig führte. Via Bern und Zofingen kehrten wir zurück ins heimatliche Lenzburg. Wieder wurden wir auf der Reise von Steffi kulinarisch verwöhnt und Sepp offerierte seine zur Tradition gewordenen „Canärlı“.

Allen die zu dieser gelungenen Vereinsreise beigetragen haben soll an dieser Stelle herzlich gedankt werden. Wir erlebten zwei tolle Tage, die uns noch lange in Erinnerung bleiben werden. Das freundschaftliche Zusammensein stärkte unseren „Chorgeist“, so dass wir zukünftigen Herausforderungen gelassen entgegen sehen und uns bereits auf den nächsten Ausflug freuen.

Brigitte Eyholzer